

## **Erfahrungsbericht – Fernwehzuschuss: Sandra Langhop** (Acadia Divinity College, Wolfville – *Nova Scotia*: Englischer Teil Kanadas)

### *Vorbereitung und Anreise*

Da die Kooperation mit der Acadia University relativ neu entstand und somit die Planung recht kurzfristig erfolgte, war die Vorbereitung für das Auslandsstudium eine Akkordarbeit. Zunächst ging es darum, Flüge zu buchen und zu finden, was sich komplizierter gestaltete als gedacht. Aufgrund der Kurzfristigkeit lagen alle Flüge aus Deutschland bei über 1000€, weshalb ich den Umweg über Paris wählte und somit 400€ sparen konnte. Diese Variante stellte sich jedoch als äußerst stressig heraus und ist daher nicht zu empfehlen – eine rechtzeitige Buchung des Fluges ist demnach empfehlenswert und sollte, sobald die Zusage der Acadia im Postkasten ist, in Angriff genommen werden.

Die Organisation des Studiums erfolgte überwiegend eigenständig, wobei die Internetseite der Acadia ein wenig unübersichtlich erschien. Shawna, die Sekretärin des Divinity Colleges, war bei der Organisation des Stundenplanes und der ersten Schritte eine unglaubliche Hilfe – Sie ist ein wahrer Segen für das ADC (Acadia Divinity College) und konnte auf jede Frage Auskunft geben oder hat mich entsprechend weitergeleitet. Zudem war Dr. Brackney, der sich zu der Zeit meines Auslandssemesters im Forschungssemester befand, ein sehr guter Advisor, der sich vor Ort um alle Belange kümmerte (und mir auch später Wolfville und Umgebung zeigte) – Seine Frau Kitty sorgte beispielsweise dafür, dass auf meinem Zimmer Bettwäsche und Handtücher bereitlagen, als ich ankam.

Zur Organisation gehört neben der Erstellung des Stundenplanes (der im Masterstudium per Mail-Kontakt und Ausfüllen eines dafür vorgesehenen Formulars erfolgte) ebenso die Bewerbung für das Wohnheim (sofern man auf dem Campus leben möchte) und des Meal-Plans, dessen Buchung eine Verpflichtung ist, insofern man sich für ein Leben in den Residences entscheidet. In Verbindung miteinander ergab sich eine relativ hohe Summe von 3500€ (nur für das Wohnen – für das Studium selbst erhielt ich ein Stipendium vom ADC), trotz der Buchung des günstigsten Wohnheimes (Einzelzimmer). Zu beachten ist, dass die gesamte Summe zu Beginn des Terms gezahlt werden muss (es gibt bestimmte Fristen, die auf der Internetseite der Acadia einzusehen sind – zudem kann man auf einer separaten Seite schauen, ob die eigenen *Fees* schon gezahlt sind und welche Kosten noch ausstehen). Die online-Bezahlung kann allerdings nur per Kreditkarte erfolgen, wobei für den Aufenthalt in Kanada die Anschaffung einer Kreditkarte allgemein sinnvoll ist und ebenso einer Karte, mit welcher man kostenfrei Bargeld abheben kann (z.B. die Sparcard der Postbank).

### *Erste Schritte: Ankunft*

Wolfville liegt etwa ein bis zwei Stunden Fahrtzeit vom Flughafen in Halifax entfernt. Ich hatte das Glück, dass Dr. Brackney mich nachts persönlich vom Flughafen abholte. Ansonsten gibt es auch einen Shuttleservice des International Office der Acadia (ansässig im Wong-Center), der allerdings nur zu

## **Erfahrungsbericht – Fernwehzuschuss: Sandra Langhop** (Acadia Divinity College, Wolfville – *Nova Scotia*: Englischer Teil Kanadas)

bestimmten Zeiten fährt (diese müssten auf der Internetseite einzusehen sein), sodass man seinen Flug am besten mit diesen Zeiten abpassen sollte. Endlich in Wolfville angekommen, ging es zunächst darum, den Zimmerschlüssel/Chipkarte abzuholen und sich zu registrieren, was im Central Office der Safety and Security (dieses ist 24 Stunden besetzt und sollte man sich einmal aussperren, kann man sich dort eine Ersatzkarte holen) zu finden ist. Am nächsten Tag war der erste Schritt dann die Erstellung der Acadia-Card (die Studentenkarte, mit der man eigentlich alles auf dem Campus machen konnte und die für alles benötigt wurde). Daraufhin ging es zur Vorstellung ins ADC, wo Shawna mich herumführte und mir die Professoren und Studierenden vorstellte – der Rest fügte sich dann irgendwie fast wie von selbst.



Die erste Woche stand unter dem Motto der *Frosh-Week* und galt den Campus und die Leute kennenzulernen. Dabei entwickelte sich ein starkes Gemeinschaftsgefühl, zumal jede Residence in ihren jeweiligen T-Shirt rumlief und gemeinsam eine Choreographie (Cheerleading) einübte, die am Ende der Woche aufgeführt wurde – den Gewinner lockte allerdings nur der Spaß. Weiterhin gehörten Veranstaltungen wie Diskussionen zur Sexuellen Aufklärung (die an der Acadia besonders großgeschrieben wird), eine Matrikulations-Einführung und Theater zur Einführungswoche, um das Leben auf dem Campus kennenzulernen und erste Freundschaften zu knüpfen.

### *Unterkunft und Verpflegung*

Ich habe in dem Crowell Tower gelebt, der als höchster Punkt Wolfvilles eine atemberaubende Aussicht bis zur Bay of Fundy bietet. Die Einrichtung des Zimmers war eher gewöhnungsbedürftig und auch der Geruch ist nicht kleinzureden, mit der Zeit, viel Lüften und Sandelholz, legte sich das allerdings schnell



wieder. Der Flur, auf dem ich lebte, war teilweise sehr laut, da nur jüngere Bachelor-Studierende dort wohnten, allerdings sei betont, dass es sich hier um die günstigste Residence handelt und man somit nicht zu viel erwarten darf – mit ein bisschen Deko ging es dann aber. Die Türen ließ man zumeist offen, denn es kam immer jemand vorbei, mit dem man sich unterhalten konnte, sodass sich eine starke Flur-Gemeinschaft bilden konnte und man sich nie allein fühlte. Hinzu kamen auch ‚Partys‘ (zumeist mit lustigem Motto) oder

Veranstaltungen (z.B. Filmabende mit Pizza) die von den jeweiligen House-Councils organisiert wurden –

## **Erfahrungsbericht – Fernwehzuschuss: Sandra Langhop** (Acadia Divinity College, Wolfville – *Nova Scotia*: Englischer Teil Kanadas)

man fühlte sich also niemals einsam und die Residence war wie eine kleine Familie, die sich ein bis zwei Mal im Monat traf, um die Belange aller dort Wohnenden zu besprechen. Zudem passten sogenannte RA's auf, dass alles entsprechend lief und keine Konflikte entstanden – zu diesen konnte man auch immer gehen, wenn irgendetwas passiert war, oder man einfach nur sprechen wollte. Zu den Examens-Zeiten wurden strengere Stille-Zeiten eingeführt, damit man auch angemessen lernen konnte, war es doch zwischendurch mal etwas lauter. Auf die Einhaltung dieser Zeiten achteten die RA's dann besonders.

Häufig gab es nachts unbegründete Feueralarme auf dem Campus, wenn mal ein jüngerer Student in irgendwelches Residences sein Popcorn zu lange im Mikrowellenofen ließ, womit ich direkt die Überleitung zu der Essenssituation herleiten möchte. Wie bereits erwähnt, muss man sich zu den Residences einen Meal-Plan dazu buchen, wobei es fünf verschiedene Optionen gibt: Zu empfehlen ist eindeutig der siebentägige Plan, da in den Residences selbst kaum eine Möglichkeit zum Kochen besteht. In der Dining Hall gibt es aber auch für jeden etwas zu essen, sowie eine Küche und einen Kühlschrank, der immer gefüllt ist mit allem Möglichen. Diese ist nur mit der Acadia-Card zugänglich (ansonsten muss man

am Eingang direkt einen meines Erachtens nach sehr hohen Betrag zahlen, um Zugang zu bekommen – also: niemals die Karte vergessen!), bietet dann aber eine große Auswahl: Pizzastation; Vegetarische Station; Salatbar; täglich wechselnde Tagesgerichte; Suppenstation; Bagel- und Wrap-Station, und und und (verhungern kann man dort auf jeden Fall nicht). Die Gerichte wechseln drei Mal täglich, durch die Bagel-Station ist frühstücken allerdings immer möglich (für die Langschläfer). Auch



individuellen Wünschen wird Beachtung geschenkt, so kann beispielsweise an der Pizzastation neben den fertigen Pizzen eine individuelle Pizza oder Calzone erstellt werden. Bei irgendwelchen Unverträglichkeiten kann zudem mit der Managerin der Dining Hall ein individueller Essensplan ausgearbeitet werden, sodass man sich jeden Tag sein eigens gekochtes Essen abholen kann. Natürlich sollte man bedenken, dass die Qualität des Essens nicht mit den deutschen Standards zu vergleichen ist, was jedoch jedem bewusst sein sollte, der schon einmal gereist ist.

### *Divinity College und Studienkultur*

Das ADC ist ein kleines, eher unscheinbares Gebäude mit vielleicht insgesamt 120 Studierenden mitten auf dem Campus. Es hat seine eigene Organisationsstruktur und ist nur an die Acadia University

## Erfahrungsbericht – Fernwehzuschuss: Sandra Langhop (Acadia Divinity College, Wolfville – Nova Scotia: Englischer Teil Kanadas)



angegliedert – also eigentlich ist es eine kleine Welt für sich, was sehr schön ist, da so eine individuellere Betreuung möglich wird. Die Acadia University insgesamt erstreckt sich jedoch über eine große Fläche und besteht aus vielen verschiedenen Gebäudekomplexen (Residences und Universität sind unmittelbar auf einem Campus, hinzu kommen noch Gebäude, die Platz zum Studieren ermöglichen). Die Bibliothek hingegen erschien mir eher

unstrukturiert und auch Drucken gestaltete sich als äußerst umständlich, teuer und kompliziert – Sinnvoll ist es daher, sich einen Drucker für die Zeit dort anzuschaffen. Sollte man Bücher für Seminare benötigen, würde ich auch eher empfehlen, zunächst bei Amazon zu schauen, bevor man sich diese zu übersteuerten Preisen im Bookstore anschafft (für ein Buch habe ich beispielsweise über Amazon 5\$ gezahlt, wohingegen der Bookstore 250\$ verlangte) – beim Bestellen sind allerdings auch immer die Wartezeiten zu beachten, die mitunter 2-3 Wochen betragen können. Mit den Studierenden des ADC konnte man abends immer mal ein Bier trinken gehen, jedoch hatten die meisten von Ihnen bereits eine eigene Familie und Kinder, weshalb sie etwas außerhalb wohnten. Aufgrund der Familienfreundlichkeit finden die Veranstaltungen des ADC auf nur von Dienstag bis Donnerstag statt.

Zu den Seminaren ist zu betonen, dass einige Dozenten, wie auch in Deutschland, besonders zu empfehlen sind, andere eher nicht. Die Spiritualität in Kanada ist sehr different zu der Deutschen, wobei die Mehrzahl der Studierenden des ADC baptistisch geprägt ist. So gab es jeden Mittwoch eine Community-Chapel mit anschließendem gemeinsamen Essen für 2\$. Außerdem fand ich an dem College sehr schnell Anschluss und die Menschen waren äußerst aufgeschlossen und interessiert.

Prüfungsleistungen gestalteten sich äußerst komplex und variabel. In einem Seminar musste ich beispielsweise ein Gedicht schreiben, oder auch ein persönliches Glaubensbekenntnis, wobei die Prüfungsformen der Hausarbeit und der Präsentationen in jedem Kurs zutage traten. Allgemein ist zu hervorzuheben, dass man unglaublich viel zu tun hat und dementsprechend am besten direkt zu Beginn des Semesters beginnen sollte, diese Leistungen abzuarbeiten. Für Personen, die nicht besonders stressresistent sind und sehr viele Leistungen in kurzer Zeit ablegen können, ist das Studium am ADC daher nicht zu empfehlen (natürlich spielt der eigene Selbstanspruch dabei auch eine wichtige Rolle). Aufschübe der Leistungen sind nicht gern gesehen und werden in den meisten Fällen (so steht es in jedem Syllabus) mit einer Notenverschlechterung *bestraft*. In ernstesten Fällen gilt jedoch auch hier der Grundsatz: Ein Gespräch kann vieles regeln, wobei die jeweiligen Dozenten auch sehr verständlich sind.

## **Erfahrungsbericht – Fernwehzuschuss: Sandra Langhop** (Acadia Divinity College, Wolfville – *Nova Scotia*: Englischer Teil Kanadas)

Der Fokus des Studiums am ADC liegt logischerweise auf dem Christentum, zumal die meisten dort ihren M.Div. (Master of Divinity) studieren, um später in den Pfarrberuf gehen zu können; dementsprechend ist die Mentalität natürlich auch eine andere. An der Acadia selbst können zudem auch andere Fächer studiert werden, dazu kann ich allerdings hier nichts berichten. Was ich sagen kann ist: Es gibt eine extreme Differenz zwischen dem Bachelor- und dem Master-Studium.

### *Alltag und Freizeit*

Wolfville ist eine sehr kleine Stadt in Nova Scotia, die direkt an der atemberaubend schönen Bay of Fundy liegt. Zu Fuß sind es etwa 10 Minuten bis man sich an einer Aussichtsplattform befindet und in die Ferne schauen kann. Für sportliche Aktivitäten bieten sich die Deiche an, die durch unendlich weite Landschaften führen. Wer sich gerne sportlich betätigt, wird sich sicherlich auch über das Sportangebot der Acadia freuen, welches in der Acadia-Card enthalten ist. So kann man beispielsweise Schlittschuh-Laufen, ins Fitnessstudio oder Schwimmen gehen, ohne etwas dafür zu bezahlen.



Auch Sportveranstaltungen wie Football, Hockey und Basketball sind für Studierende frei zugänglich, wobei etliche Plakate und Aufsteller auf die jeweiligen Veranstaltungen hinweisen.

Die Stadt ist zwar klein, bietet jedoch viele verschiedene Pubs, die abends auf ein Bierchen einladen, sowie kleine Cafés, in denen man sich auch gut zum gemeinsamen Lernen verabreden kann. Auf dem Campus selbst befinden sich ebenso kleine Cafés, die überall verteilt sind und auch kleine Snacks für zwischendurch anbieten. Neben zwei Bücherläden und ein paar weiteren kleinen Shops hat Wolfville noch den Farmersmarket zu bieten, der einen Treffpunkt für Groß und Klein darstellt. Ansonsten fahren mehrmals täglich (eher unregelmäßig) Busse nach New Minas, wo sich an einer langen Straße einige verschiedene Shops befinden – unter anderem Walmart. In New Minas kann man sich zudem ein Auto



mieten, um die Umgebung von Wolfville mit den weiten Landschaften und Ebenen Kanadas zu erkunden. Ansonsten kommt man eher selten aus Wolfville heraus, was doch sehr schade wäre. Manchmal bietet das Wong-Center Shopping-Touren nach Halifax an, bei denen man unbedingt zugreifen sollte, zumal Halifax die größte Stadt Nova Scotias ist und dementsprechend auch einiges an Kultur zu bieten hat.

**Erfahrungsbericht – Fernwehzuschuss: Sandra Langhop** (Acadia Divinity College,  
Wolfville – *Nova Scotia*: Englischer Teil Kanadas)

Abschließend möchte ich noch einmal betonen, dass die Erfahrung dieses Auslandssemesters meinen Horizont erweitert hat und auch das Leben in der kanadischen Kleinstadt, die überwiegend aus Studierenden besteht, eine unglaubliche Bereicherung für mich darstellt. Dinge mit anderen Augen betrachten, sich auf das Ungewisse einlassen und mit anderen Menschen aus anderen Kulturkreisen in Kontakt zu treten, sollte jeder zumindest einmal in seinem Leben gemacht haben. Auch, wenn ich sehr viel studieren musste, um das Arbeitspensum zu bewältigen, so kann ich doch sagen, dass die Acadia University auch heute noch meine erste Wahl für ein Auslandsstudium wäre.

